

ÜBER EINIGE BEMERKENSWERTE
OBERÖSTERREICHISCHE LEPIDOPTERENFUNDE

Von J. Klimesch, Linz/D.

In den letzten Jahren gelang es durch verfeinerte Sammelmethode, insbesondere durch ökologisches Sammeln an durch ihre Lage und Flora bemerkenswerten Standorten eine Reihe von bisher im Lande nicht festgestellten Lepidopteren-Arten aufzufinden. Von ganz besonderem Erfolge war unsere Sammeltätigkeit auf einer, im Stadtgebiet von Linz gelegenen Örtlichkeit begleitet: in den Urfahrwänden. Diese, im Durchbruchstal der Donau gelegenen, gegen Süden gerichteten felsigen Steilhänge und Abstürze (aufgelassener Steinbruch und fast unzugängliche, der Kultur nicht unterworfenen Steilstellen) weisen zwar keine auffallende xerotherme Flora auf, sie bieten aber wegen der Unzugänglichkeit vieler Standorte gerade den phytophagen Insektenarten äusserst günstige Lebensräume, in denen sich auch Arten halten können, die erhöhte Ansprüche an das Mikroklima stellen.

So sind besonders die freien Stellen zwischen dem niederen Acer-campestre-, Ligustrum-, Rosa- und Carpinus betulus-Gebüsch recht artenreich. Dort findet sich je nach der Bodenbeschaffenheit und Lage ein wechselnd dichter Bestand von niederen Pflanzen, unter denen folgende erwähnenswert sind: Calamintha nepeta, Origanum, Stachys recta, Allium montanum, Cytisus nigricans (mit massenhaftem Auftreten von P. kollariella, Col. trifariella, Trifurcula pallidella), Achillea millefolium. An extremeren Stellen, auf Felswänden gedeihen: Sedum telephium (Lyc. orion), S. acre, Potentilla argentea, Silene nutans (Massenaufreten von Col. otitae), Tunica saxifraga (Acidalia marginipunctata, Phthorimaea leucomelanella), Rumex acetosella (Gelechia peliella). Die Felswände bieten, solange sie nicht von der Sonne beschienen werden, verschiedenen Arten Ruheplätze, so regelmässig der häufigen Scoparia murana, dem in Moospolstern lebenden Crambus falsellus, ferner Gnophos intermedia Whrli und Dianthoecia magnolii. Nicht selten findet man im Juni daran auch die an allen möglichen niederen Pflanzen minierende Apterona helix als Säcke angesponnen.

An dieser, vorstehend kurz charakterisierten Lokalität wurden folgende, für die oberösterreichische Fauna fast durchwegs neuen Arten festgestellt:

Psecadia sexpunctella Hb. Ende Mai 1948 stöberte ich 1 ♂ aus Echium, woran die Raupe lebt, auf. Die Art kommt vor allem im östl. Mitteleuropa, so im östl. Niederösterreich, im zentralen Teil Böhmens, in Ungarn und Galizien und in Südeuropa vor, wurde aber auch aus Belgien bekannt.

Brachmia lutatella HS. An grasreichen Stellen zwischen Gebüsch sowohl einige Falter im Laufe des Juni 1947 in den Abendstunden als auch noch vereinzelt Raupen in gerollten Blättern von Agropyrum repens. Die Art wurde bisher in Oberösterreich nicht festgestellt; sie kommt von Mitteleuropa bis in den Ural an trockenen, warmen Stellen vor.

Coleophora leucapennella Hb. Von dieser vornehmlich im östlichen Europa an warmen Stellen vorkommenden, aus Oberösterreich bisher nicht

keltes Mittelfeld, während im Text davon nichts erwähnt ist. Bei der Abb. 2 auf Tafel 27 im Lampert handelt es sich sicher um ein in der Färbung aberratives Stück.

4) Diese Form wird verschiedentlich bezeichnet; bald als forma (f.), bald varietas (var.), oder auch als forma geographica (f. geograph.), aber schließlich ist auch eine subspecies eine forma geographica. Am vernünftigsten dünkt mir die Bezeichnung varietas (var.) für eine lokale Form. Auch für forma, mit welchem Namen man heute nach der triären Nomenklatur die individuellen Abänderungen (Aberrationen) bezeichnet, wäre besser wieder zu dem früher allgemein gebrauchten Namen aberratio (ab.) zurückzugreifen.

-18-

gemeldeten Art wurde im Mai 1942 von Ing. S. Schachowskoj 1 Stück in der Dämmerung um *Silene nutans* fliegend gefangen. Leider kam das Belegstück, das ich selbst sah, an einen Prager Sammler.

Coleophora partitella Z. Die charakteristischen schwarzen Scheidensäcke der hauptsächlich an *Artemisia campestris* lebenden, aus Oberösterreich bisher nicht mit Sicherheit nachgewiesenen Art, Ende Mai an den unteren Teilen schattig stehender *Achillea millefolium*.

Coleophora zimmermanni Rbl. (Ztschr. o. Ö. V. 1937, p. 47. T. II. f. 7) Bisher war die Art nur aus Böhmen (Umgeb. Leitmeritz) und vom Leopoldsberg bei Wien bekannt. Ende Mai 1947 und Mitte Mai 1948 fand ich die Raupensäcke an geschützten Stellen an *Achillea millefolium*. Die Imagines entwickelten sich daraus im Laufe des Juni. Der Sack der Raupe (ein sogen. Lappensack) ist komprimiert und besteht aus abgebissenem, minierten, in einer Vertikalen angeordneten Teilen der Futterpflanze. Zum Unterschied gegenüber den meisten *Coleophora*-Arten, spinnen die nicht parasitierten Raupen dieser Art ihre Säcke zur Verwandlung auf der Oberseite eines neuen Blattes auf der Mittelrippe fest, während die parasitierten Raupen ihre Fraßstellen (die Fiederblättchen) nicht verlassen und sich ganz einfach dort befestigen. Wegen dieser Eigentümlichkeit kann sich die Art auf Plätzen, die regelmässig gemäht werden, nicht halten.

Coleophora serpylletorum Z. Von dieser in Mitteleuropa sehr lokal und stellenweise auch in Norddeutschland vorkommenden Art fand ich Ende Mai 1947 erstmalig fressende Raupen an *Thymus* und an *Origanum*. Letztere Futterpflanze ist in der Literatur noch nicht verzeichnet. Die an *Origanum* gefundenen Säcke sind gedrungen und, entsprechend der Beschaffenheit der Blatteile, aus denen sie zusammengefügt sind, behaart. Die Raupe erzeugt sehr auffällige Lochminen; an *Thymus* werden die Blättchen vollständig ausgeweidet, an *Origanum* sind die Fraßspuren größer als solche der dort ebenfalls daran lebenden *Col. albitarsella*.

Coleophora separatella Benander. (Opuscula Entomologica, 1939, p. 86). Von dieser bisher nur in Südschweden, im südl. Finnland gefundenen und kürzlich auch aus Tirol bekanntgewordenen Art entdeckte ich Ende April 1943 die noch unbekannt Raupe an *Tunica saxifraga*, wo sie, versteckt lebend, erwachsen kleine Stengelminen erzeugt, durch die die terminalen Teile des Sprosses zum Absterben gebracht werden. Der Sack der erwachsenen Raupe ist ein aus Gespinststoff bestehender dreiklappiger, gelblichgrauer Röhrensack. Über die Lebensweise dieser interessanten und noch sehr wenig bekannten Art wird demnächst in der Zeitschrift der Wiener Entomolog. Gesellschaft ausführlicher berichtet werden. Ich erhielt die Imago - ebenfalls wieder durch Zucht von der gleichen Stelle - im Laufe des August 1947 in mehreren Stücken.

Nepticula sphendamni Hering. (Die Blattminen Mittel- u. Nordeuropas, 1935-37, p. 561). Die ersten Imagines züchtete ich im Mai 1942 aus Kokons, die an der Rinde von älteren *Acer campestre* - Sträuchern eingesammelt wurden. Anfangs Juli 1942 waren ebendort die Minen in abgefallenen Flügelfrüchten der genannten Ahornart nicht selten. - Eine in Mitteleuropa verbreitete aber mit *N. sericopeza* vermischte Art.

Tinea albicomella HS. Eine wärmeliebende Art, die ich Ende Juni 1947 nach Sonnenuntergang um die noch warmen Felsen, zusammen mit *Oegoconia quadripuncta* fliegend, fing. Neu für Oberösterreich. Die Tiere entsprechen in der dunkleren Tönung der Vdfl. am besten solchen aus Ungarn und dem östl. Nied. Österr. Die Art ist hauptsächlich im südlichen Mitteleuropa und in Südosteuropa, besonders an felsigen Stellen, verbreitet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Mitteilungen aus Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [0101](#)

Autor(en)/Author(s): Klimesch Josef Wilhelm

Artikel/Article: [Über einige bemerkenswerte Oberösterreichische Lepidopterenfunde 17-18](#)